Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 39

Artikel: Das "Bernhaus" in Neuenstadt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643486

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

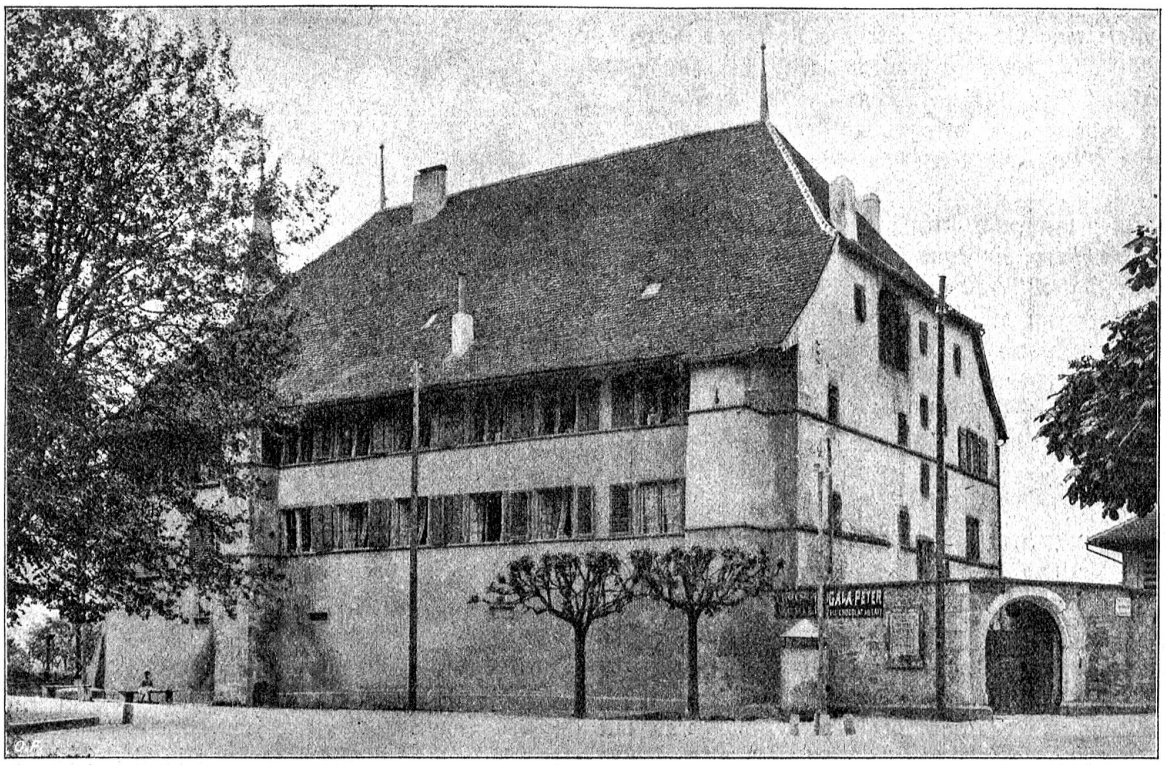
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das „Bernhaus" in Neuenstadt. Früheres Herbsthaus der Aebte von Bellelay. (Ansicht der Ostseite.)

Noch einmal begann er: „Wir sind ein alt Geschlecht von Predigern; die ersten von den Unseren saßen zu Dr. Martins und Melanchthons Füßen. Josias!" — er rief meinen Namen, daß es gleich Schwertesschnitt durch meine Seele ging — „vergiß nicht unseres heiligen Berufes! — — Des Hofbauern Haus ist keines, daraus der Diener Gottes sich ein Weib zur Ehe holen soll!"

Der Odem des Sterbenden wurde stärker; aber seine Stimme sank zu einem Flüstern, und da wir lautlos horchten, kamen wie fernhin verhallend noch die Worte: „Versprich — — das Irdische ist eitel — —"

Darauf verstummete er ganz; seine Finger löseten sich von meiner Hand, und der Friede des Herrn ging über sein erbleichend Angesicht. Ich aber neigete mich zu dem Ohr des Toten und rief: „Ich gelobe es, mein Vater! Mög' die entfliehende Seele noch deines Sohnes Wort vernehmen!"

Da sahe meine Mutter mich voll Mitleid an; dann zog sie das Laken über das geliebte Totenantlitz, fiel an dem Bette nieder und sprach: „Gott gebe uns selige Nachfolge und sammle uns wieder in der frohen Ewigkeit."

(Fortsetzung folgt.)

Das „Bernhaus" in Neuenstadt.

Die Stadt Bern besitzt bekanntlich in Neuenstadt ausgedehnte Rebberge, die aus dem früheren Besitz der Abtei Bellelay stammen. Zu diesem klösterlichen Grundbesitz gehörte auch das große Gebäude in Neuenstadt, das durch seine ungewöhnlichen Dimensionen und edlen Bauformen auf den ersten Blick auffällt. Es ist das sogenannte „Bernhaus", das heute dem bernischen Rebverwalter und einer Winzerfamilie zur Wohnung dient. Der untere Teil des mächtigen Gebäudes umschließt weitläufige Kellerräume und eine Kelterei, die die Zweckbestimmung des Hauses als gewesenes Rebhaus der Abtei verraten. Der Bau wurde 1631 von Abt Juillerat begonnen und unter dem Abt Cuenat (1637—1666) beendigt. Er hat im Laufe der Zeit nur unwesentliche Veränderungen erfahren, die den Grundriß nicht beeinflußten. So ist unter Abt Schwaller (1666—1691) an der Südseite ein zweites Treppenhaus, das in das blechbedeckte schlanke Türmchen endigt, erbaut worden. Mit dem Bistum Basel wurden die Abtei und ihre Güter 1793 von den Franzosen annektiert. Aus zeitweiligem Privatbesitz ging es dann 1804 in den Besitz der Stadt Bern über, in dem es bis heute verblieb. Ein blaubemalter Trittofen mit dem Monogramm J. C. L. (Joh. Conr. Landolt) und der Jahrzahl 1719, von der berühmten Neuenstadter Hafnerfamilie Landolt hergestellt, befindet sich heute im bernischen Historischen Museum. Nach Verschwinden dieses vornehmen Ausstattungsstückes blieb wenig Bemerkenswertes im „Bernhause" zurück. Umso markanter ist seine äußere Erscheinung, und es ist zu hoffen, daß es recht lange noch erhalten bleibe als ein würdiges Beispiel aus einer Epoche solider und geschmackvoller Baukunst.

Ein Flug über Bern.

Von Werner Augsburger.

Das Land liegt im Goldschein eines Spätsommerabends, wie wir uns nach Oberlindach hinaus begeben. Von Zollikofen aus erreicht man die Flugstation bequem in einer schwachen halben Stunde (wer sich übrigens vorher zum Flug anmeldet, wird im Automobil abgeholt). Es ist Samstag und mit der sinkenden Sonne kehrt Stille ein und schon etwas von der sonntäglichen Ruhe. In solchen Stunden ist es doppelt schön, durch das Land zu wandern. Der Ernst